

Verantwortl. Redakteur: R. D. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: H. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3-4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 M.
vierteljährlich; bei h. den Briefträger ins Haus gebracht
kostet das Blatt 20 Pf. mehr.

Anzeigen: die Zeitschrift oder deren Name im Morgenblatt
15 Pf., im Abendblatt und Restanten 30 Pf.

Von der Cholera.

Berlin, 8. September. Ein neuer Fall asiatischer Cholera ist an einer Frau Köppen, welche gestern mit ihrer einjährigen Tochter aus Brandenburg a. H. eintraf, konstatiert worden. Das Haus Schulendorferstraße 8 wurde desinfiziert und die Frau mit ihrem Kinde nach dem Quarantänelazareth nach Moabit überführt.

Weitere vier choleraverdächtige Fälle sind als asiatische Cholera noch nicht eruit worden. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht heute die Beschlüsse der Reichskommission vom 1. September, betreffend Maßnahmen gegen die Cholera, die nur geringe Änderungen der Bestimmungen des Jahres 1887 enthalten.

Heilbronn, 8. September. (W. T. V.) Ein aus Kirchheim am Neckar am Montag zugereistes, aufsteigend an der Cholera erkranktes Mädchen, welches in das hiesige Choleralazareth gebracht wurde, ist gestern gestorben. Durch die heute vorgenommene Obduktion ist noch nicht festgestellt, ob die Patientin an der einheimischen oder asiatischen Cholera gestorben ist. Die Bahnhofsbehörde desinfizierte den Eisenbahnwagen, in welchem das Mädchen erkrankt war.

Kassel, 8. September. (Hirsch's T. V.) Auf telegraphische Order des Reichsgesundheitsamtes ist eine Anzahl von Militärärzten und Lazarethalten des 11. Armee-Korps zur Hilfeleistung nach Hamburg abgegangen.

Hamburg, 8. September. (Hirsch's T. V.) Das Medizinal-Kollegium gesteht die große Mangelhaftigkeit der bisherigen amtlichen Cholera-Berichte zu, entschließt sich aber damit, daß die Meldungen nur sehr unregelmäßig und zum Teil verspätet eingegangen sind.

Am Vortag wurden drei weitere Cholera-Todesfälle konstatiert.

Das Hamburger „Echo“ fordert ungutlich mehrere Millionen Mark vom Staate zur Entlastung des durch die Epidemie entstandenen Notstandes, da hauptsächlich Rekruten aus den Provinzen hingenommen.

Hamburg, 8. September. (W. T. V.) Von gestern Mittag bis heute Mittag sind 655 Erkrankungen und 315 Todesfälle an Cholera zur Anmeldung gelangt, davon entfallen auf Mittwochs 261 Erkrankungen und 180 Todesfälle, die übrigen sind Nachmeldungen. Der Export betrug gestern 162 Kranke und 92 Leichen; die Abnahme gegen vorgestern beläuft sich auf 62 Krankheits- und 10 Todesfälle.

Hamburg, 8. September. Mit Rücksicht auf die letzten Vorgänge stehen, wie aus bester Quelle verlautet, in der hiesigen Polizeiverwaltung durchgehende Personalveränderungen bevor; desgleichen sollen die Hamburger Zustände im Allgemeinen seitens des Bundesrates zum Gegenstand eingehender staatsrechtlicher Erörterungen gemacht werden. Die Initiative hierzu würde eventuell von Preußen und Sachsen zugleich ergriffen werden.

Bremen, 8. September. (W. T. V.) Amtliche Angaben zufolge ist seit gestern Mittag den Krankenanstalten ein Cholerafall nicht zugeführt worden. Seit dem 3. d. Mts. ist also eine Erkrankung oder ein Todesfall an Cholera nicht mehr vorgekommen.

Bremen, 8. September. Angesichts der Kalamität, von welcher einzelne der transatlantischen Schiffsfahrergesellschaften durch die Cholera betroffen worden sind, dürfte die folgende Mitteilung über die gegenwärtige Lage des Nordatlantischen Lloyd in weiteren Kreisen interessieren. Danach hat dieses Unternehmen, im Gegentag zur Hamburger Pachtfahrergesellschaft, welche durch die Epidemie auf lange Zeit in Mitleidenchaft gezogen werden dürfte, bisher noch wenig zu leiden gehabt. Der Abruch von Kapitän-Bajaja gieren bleibt nach wie vor so bedeutend, daß sich die Verwaltung genötigt sieht, das Zwischenstück der Schnellfahrer in Kapitänen umzuwandeln, so daß der Ausfall an Zwischenpassagieren auf diese Weise einigermaßen ausgeglichen wird. Mit Schnellfahrern werden die Zwischenpassagiere befördert und der Passagierpreis wird wohl um weitere 50 M., d. i. auf 200 Mark, erhöht werden. Wenn die Schiffe ohne Cholerafälle in New York oder Baltimore einlaufen, so ist bestimmt anzunehmen, daß die Quarantäne-Maßregeln der amerikanischen Regierung nicht von langer Dauer sein werden und es ist gar nicht ausgeschlossen, daß der Nordatlantische Lloyd noch aus der Situation Nutzen zieht, freilich gehört dazu etwas Glück. Der Gesundheitszustand in Bremen ist zur Zeit ein durchaus guter, und nach Auffassung des eben von dort zurückgekehrten Gesundheits-Raths liegt nicht der mindeste Grund zur Annahme vor, daß die Seuche bei den vorzuziehenden Wohnorten und Verhältnissen in Bremen einen größeren Umfang erreichen werde.

München, 8. September. (W. T. V.) Nach einer Verfügung des Kriegsministeriums hat die angeordnete Einziehung von bewaffneten Mannschaften für die Mäander der ersten und fünften Division wegen der Choleraerkrankung unterbleiben, die manövrierten Truppen sollen keine Disziplin beziehen, die Körper-Mäander dürfen nicht stattfinden. Ferner wurden die kommandierenden Generale ermächtigt, die Brigade- und Divisions-Mäander sofort abbrechen, sofern der Gesundheitszustand der Truppen zu Befürchtungen Anlass gibt. Bisher ist derselbe ein durchaus normaler.

Wien, 8. September. Der hiesige Bürgermeister hat die bringende Bitte an den Minister des Innern gerichtet, daß eine Verfügung dahin getroffen werde, daß die betreffenden Einbürgerungs-Verordnungen geändert werden, weil die hiesigen Grenzbehörden Sendungen von Tierschäuten und dergleichen sogar aus Hamburg passieren lassen und durch dieses Vorgehen Ungarn der Gefahr aussetzen, daß die Cholera eingeschleppt werde. Bis heute ist übrigens in der ganzen Monarchie kein einziger Cholerafall vorgekommen.

Wien, 8. September. Die Cholera hat in Wien nicht um sich gegriffen. Dagegen hat sich die Krankheit von Antwerpen aus in einzelnen Gegenden verbreitet; namentlich sind das Hennegou und Brabant in Mitleidenchaft gezogen.

Antwerpen, 8. September. Die Sanitäts-Kommission erhöhte die Dauer der Quarantäne für Schiffe aus Bayonne und Bordeaux von 7 auf 14 Tage.

Amsterdam, 8. September. (W. T. V.) Der Arbeiter, welcher als an der asiatischen Cholera erkrankt in das Quarantänelazareth von Rotterdam eingeliefert worden war, ist gestern

Abend der Krankheit erlegen. Nach einer Meldung aus Winkhofen ist daselbst eine Frau an Cholera nostras gestorben.

Paris, 8. September. Gestern ereigneten sich 41 Erkrankungen an Cholera; 26 derselben hatten einen tödlichen Ausgang. In der Provinz meiste fanden 31 Erkrankungen und 17 Todesfälle statt. Die Krankheit breitet sich in südlicher Richtung aus. — Die Polizeibehörde beschlagnahmte gestern Abend bei den Restaurants und Hotels die zur Abführung der Getränke benutzten Eisvorräte als choleraverdächtig.

Mouen, 8. September. Hier kamen gestern 41 Choleraerkrankungen und 16 Todesfälle vor.

Genève, 8. September. Von 41 hier an der Cholera Erkrankten starben 9.

London, 8. September. (Hirsch's T. V.) Der „Times“ zufolge soll die Cholera in Teheran, nachdem 13,000 Personen der Seuche erlagen, erloschen sein. Die Zahl der Opfer in ganz Persien wird bis jetzt auf 30,000 geschätzt.

Sofia, 8. September. (W. T. V.) Die Regierung hat umfassende Maßnahmen gegen die Einschleppung der Cholera angeordnet. Der Gesundheitszustand in Bulgarien ist gegenwärtig ein durchaus befriedigender.

Konstantinopel, 8. September. (W. T. V.) Von heute ab findet für Eisenbahnreisende auf der Station Mustapha-Pascha eine dreitägige Quarantäne statt. Der Erlaß der gleichen Maßregel steht für Herkünfte aus den infizierten europäischen Häfen bevor.

Athen, 8. September. (W. T. V.) Die Provenienzen aus der Nordsee und Ostsee von Helsingborg bis zur holländischen Grenze werden einer eitägigen Quarantäne und diejenigen aus Griechenland und Brindisi einer ärztlichen Untersuchung unterworfen.

New York, 8. September. (W. T. V.) Gestern sind hier zehn neue Cholerafälle vorgekommen, davon acht unter der Mannschaft des Hamburger Schnellfahrers „Normanna“ und zwei unter den Passagieren dritter Klasse des Schnellfahrers „Kajana“.

Duesseldorf, 7. September. (W. T. V.) Das Verbot der Landung von Auswanderern in der Provinz Duesseldorf ist dadurch veranlaßt worden, daß an Bord des von Hamburg eingetroffenen und unter Quarantäne gestellten Dampfers „Wandbrunn“ sich mehrere Cholerafälle gezeigt hatten.

Deutschland.

Berlin, 8. September. Der am 20. d. M. in der Mathäuskirche stattfindende Trauung des Grafen Pontales mit der Gräfin Gisele von Rauten wird die Kaiserin Friedrich betreiben.

Direktor Ludwig Barnack hat gestern allen seinen Mitgliedern die Mitteilung zugehen lassen, daß er mit dem Ende der Saison 1892 die Direktion des Berliner Theaters niederlegen werde. Er giebt diese Nachricht so früh, um jahrelangen Kämpfen seiner Bühne, die bereits von hier und auswärts Engagementanträge erhalten haben, Zeit zur Beschlußfassung zu lassen. Barnack leitet das Berliner Theater seit September 1888.

Die „N. A. Z.“ bringt heute Abend an leitender Stelle einen Artikel über die heute in Genua beginnende Kolumbusfeier und bezeichnet dieselbe als eine Dation für diejenigen Bestrebungen, die uns als die höchsten Ziele moderner Weltanschauung gelten.

Die „Nationalzeitung“ bezeichnet in ihrem heutigen Leitartikel die Schwächung einer konservativen Partei, die soweit geht, daß sie von den liberalen Forderungen höchstens die der Wiederzulassung der Jesuiten vertritt, als das dringendste Erfordernis für die Zukunft nicht nur Preußens, sondern auch des ganzen deutschen Reiches.

Der bekannte Antisemit Dr. Edwin Bauer stand heute vor der 2. Strafkammer unter Vorbehalt der Revision, angeklagt, in seiner Broschüre „Was nun?“ über die Handelsverträge, den Reichsfiskus Capriotti und den Finanzminister von Miquel erheblich beleidigt zu haben. Der Angeklagte bestritt das Faktum der Beleidigung, da er nur eine berechtigte Kritik an Regierungsmaßnahmen vorgenommen habe. Der Staatsanwalt Venediger, der die politische Bedeutung Bauers anerkannte, beantragte gleichwohl drei Monate Gefängnis. Das Gericht erkannte auf einen Monat.

Von Dr. Stuhlmann, der demnächst nach Deutschland zurückkehren wird, werden in nächster Zeit Berichte und Karten veröffentlicht werden, die über seine Erfahrungen in Afrika Auskunft geben.

Seine Maj. der Kaiser empfing gestern den Ministerpräsidenten Grafen zu Stolberg und beehrte denselben mit einer Einladung zur Mittagstafel. Am Abend hatten die kaiserlichen Majestäten den Chef des Marinekabinetts, Kapitän z. S. und Flügeladjutanten, Herrn von Seidenbrand, den Generalarzt Geheimrat Professor Dr. v. Bergmann und den Hofprediger Dr. Frommel mit Einladungen zur Tafel beehrt. Heute hatte Seine Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Reichsfiskus Grafen von Capriotti und nahm die Vorträge des Kriegsministers Generals der Infanterie von Kallenberg-Stachau und des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie und General-Adjutanten von Dohna entgegen.

Wie wir hören, soll die auf die Marine bezügliche bevorstehende Aenderung des Militärpensionswesens sich der Dampfkraft nach auf die Deckungsfrage erstrecken. Es soll beabsichtigt sein, zu bestimmen, daß künftig die Gehaltszulage für die Deckungsfrage als pensionsfähiges Dienstverdienst angerechnet werden könne.

Wie uns aus Wien berichtet wird, befindet sich die Wiederannahme der Verhandlungen zwischen dem Finanzminister Welter mit den Vertretern der Finanzindustrie wegen der staatsfinanziellen Verhältnisse noch in dem Stadium der Vorarbeiten und hing mit diesen auch die Anwesenheit des Generaldirektors der ungarischen Kreditbank, Marquis Pallavicini, in Wien zusammen.

Wenn man zur Durchführung einer Organisation des Handwerks schreiten will, so wirkt naturgemäß auch die Frage auf, wie es mit den Innungen künftighin gehalten werden soll. Es ist wohl selbstverständlich, daß ein Gesetz, welches die Errichtung von Gewerbestämmen regeln würde, eine Vorrichtung enthalten muß, nach

welcher neue Innungen nicht mehr gebildet werden dürfen; denn man kann unmöglich die eine Organisation fördern, wenn man ihr eine zweite an die Seite stellen würde. Auch hätten die Innungen künftig sehr wenig Wert, weil der größte Teil ihrer Befugnisse neben verschiedenen neuen auf die Gewerbestämme übergehen soll. Liegt nach dieser Seite demnach die Angelegenheit ganz klar, so ist es doch bezüglich der jetzt bestehenden Innungen nicht ebenso. Man wird nicht ohne Weiteres befehlen können, daß sämtliche Innungen aufhören, ja man wird nicht einmal, wenn tatsächlich die Errichtung fakultativer Gewerbestämme beliebt würde, anordnen können, daß in allen bisherigen Bezirken, in welchen Gewerbestämme gebildet werden, keine Innungen mehr zu existieren haben. Das würde verfehlt sein, schon deshalb, weil man bei Einführung neuer Gebilde alle längst vorhandene und mit der Geschichte des deutschen Handwerks eng verknüpfte Institutionen, wie sie die Innungen darstellen, soweit als möglich benutzen soll. Es können daraus für die neue Organisation ganz kräftige Stützpunkte geschaffen werden. So wäre es vielfach angängig, man nähme auf Innungen, welche durch ihre Größe einen wichtigen Einfluß auf die Gewerbe des Landes haben, Rücksicht und einen bestimmten Prozentsatz dieser Gewerbestämmen stiftet zu ihren Mitarbeitern zählen, insofern nämlich, als man ihnen gestattet, besondere Gruppen in den Gewerbestämmen zu bilden. Minder kräftige würden allerdings in denjenigen Bezirken, wo Gewerbestämme gebildet werden, ihre öffentlichen rechtlichen Befugnisse verlieren müssen. Sie könnten dagegen die Korporationsrechte behalten, weil sie ja auch dann noch Funktionen ausüben müßten, welche für die Innungsmitglieder von Vorteil sind. In Bezirken, in denen immer unter der Voraussetzung, daß die Gewerbestämme nicht obligatorisch gemacht würden, solche nicht errichtet werden, wäre natürlich kein Anlaß zu einer Aenderung der gegenwärtigen Innungsverhältnisse gegeben. Nebenfalls wird man nach allen Richtungen zu thun, wenn man bei der Errichtung der Gewerbestämme auf die Innungen schonende Rücksicht nimmt.

Die Theilnehmer an dem künftigen Unternehmen im Einzel- und Familien haben dieser Tage, wie die „N. A. Z.“ meldet, den Beschluß gefaßt, die Gesellschaft als solche aufzulösen. — Der Reichsanwalt Graf Lanza ist gestern Abend abgereist und kehrt Ende dieses Monats nach Berlin zurück.

Frankreich und Italien sind Nachbarn, aber keine Freunde. Ihr Verhältnis zu einander ist das eines Krieges im Frieden. Woher Frankreich den angrenzenden Teil bildet. Ihre offiziellen Beziehungen sind korrekt, doch fällt bis zum Gefrierpunkt, und nur, was es die internationale Etikette absolut erfordert, erweist man sich formale Höflichkeit. So statten seiner Zeit italienische Kriegsschiffe dem Präsidenten Carnot eine Galavotte ab, als er die Departements der französischen Mittelmeerflotte bereichte, so erwirbt jetzt eine französische Galtäre die damalige Zuverlässigkeit anlässlich der Anwesenheit Königs Humberts in Genua bei den dem Anker des Kolumbus zu Ehren geleiteten Festlichkeiten. Nachdem Genua in diesen Tagen gleichsam zu einem internationalen Stützpunkt der Flaggen aller europäischen Kriegsmarine geworden, konnten sich die Franzosen auslandwärts nicht ausschließen, wenn sie sich nicht einer direkten Unhöflichkeit — um nicht zu sagen Verleumdung — gegenüber dem italienischen Nachbar schuldig machen wollten. In der wahren Natur der italienisch-französischen Beziehungen wird durch Frankreichs Teilnahme an der Genueser Flottenparade nicht das Mindeste geändert, darüber sind sich alle politisch denkenden Männer zu beiden Seiten der Grenze völlig im Klaren, und nur tendenziöse Schönfärberei kann zu anderen Schlussfolgerungen gelangen. Dementsprechend sucht man denn auch sowohl in der Presse Frankreichs als Italiens umsonst nach irgend einer das Gepräge warmer Herzlichkeit tragenden Erwähnung der französischen Geschwaderentsendung. Wie Frankreich über sein Verhältnis zu Italien denkt, erfährt die Welt erst in allerjüngster Zeit aus den Kommentaren, womit Pariser Blätter, insbesondere auch die auf governmentalem Boden stehenden, das hundertjährige Jubiläum der Zugehörigkeit Savoyens zu Frankreich beglückwünschten. In Italien hat man den Vorgang einfach ignoriert, die Lehrer, die er predigt, aber nicht vergessen, und mag das tricolore Banner der Republik von Abordnungen italienischer Revolutionärs in Genua auch noch so freudig annewebelt werden, das Gros des Volkes ist sich seiner nationalen Würde bewußt und wird ihr eben so wenig etwas vergeben als die Genueser Einwohnerschaft es die französischen Gäste im Geringsten werden oder gar entgegen lassen wird, daß Frankreich im moralischen Schuldbuche Italiens mit einem exorbitanten Posten angereichert steht. Dank seiner Zugehörigkeit zum Dreikönigreich und der besonderen Interessengemeinschaft, welche es mit England verbindet, kann Italien den Bestrebungen Frankreichs, ihm die Freiheit seiner Bewegungen auf dem Mittelmeere zu rauben, beziehungsweise von der strengen Kontrolle der selbstherrlichen Republik abhängig zu machen, mit relativer Gemüthsruhe zusehen, aber daß es sich nicht in trügerischen Illusionen einwiege, dafür sorgen schon die wirtschaftspolitischen Schlägen Frankreichs, die Ränke seiner diplomatischen Politik, die Umtriebe in Nordafrika und der Levante, endlich die antimonarchischen Bestrebungen der französischen Sozialisten mit den revolutionären Geheimbünden auf italienischem Boden. Mögen in Genua Italiener und Franzosen sich daher noch so eifrig die Hände schütteln, die Herzen bleiben davon unberührt und das beiderseitige politische Verhältnis beschleunigt.

Generalsuperintendent D. Brückner, Probst an St. Nikolai, der bekanntlich anzuwandernde Kränklichkeit wegen seiner Entlassung eingetriggt und erhalten hat, wird in diesen Tagen nach mehrmonatlicher Abwesenheit von Berlin hier wieder eintreffen. Sein Nachfolger als Generalsuperintendent von Berlin, welche Stelle er gerade 20 Jahre bekleidete, wird, wie es allgemein heißt, Ober-Konfistorialrath Döblin, der bis zu Anfang dieses Jahres erster Geistlicher an der hiesigen St. Elisabeth-Kirche war.

Für den Bundesrat wird eine Ergänzung des Gesetzes über die Funktionen der Bundesbeamten vorbereitet.

Kiel, 8. September. Diese Nacht explodirte

im hiesigen Hafen ein schwedisches Schiff, welches mit Naphta befrachtet war. Dasselbe verbrannte total. Ein Matrose ist todt, der Kapitän wurde ins Wasser geschleudert und getödtet.

Hamburg, 8. September. (W. T. V.) Der „Hamburgischen Börse“ zufolge hat die Reichsregierung den Herren Dr. Scharlach und Wichmann in Hamburg Grundeigentum und Vergewaltigungsgesellschaften im Damalaral, sowie das Recht zur Erbauung einer Eisenbahn von der Mühle bis an die Dampf-Minen und darüber hinaus verliehen. Diese Konzessionen sind an eine englische Gesellschaft unter maßgebender deutscher Beihilfe übertragen, die demnächst zwei Expeditionen dorthin entsenden wird.

Stuttgart, 8. September. (W. T. V.) Der bei der Beilegung der Künigsbrunnspitze herabgestürzte Stuttgarter Tourist heißt Stücken.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 7. September. Das „Wien. Tagbl.“ theilt mit, daß der Rücktritt des Präsidenten der Südbahn Baron v. Hopfen von allen öffentlichen Stellen wegen persönlicher Verhältnisse unmittelbar bevorsteht. Von Hopfen nachstehender Seite werde behauptet, dessen Geisteszustand sei nicht normal und daß darauf gewisse Vorkommnisse zurückzuführen seien. Dagegen vertritt das genannte Blatt, der Gesundheitszustand Hopfens sei ein vorzüglicher. Letzterer wolle im Auslande und wolle die Ordnung seiner verwideten Verhältnisse abwarten, ehe er nach Oesterreich zurückkehrt. Das Blatt bringt auf Anstellung dieser Verhältnisse, die Oesterreichlichkeit habe Anspruch zu erheben, was an den Gerichten war, die sich an den Namen Hopfens knüpfen, nachdem derselbe auch Präsident des Abgeordnetenhauses und Führer der liberalen Partei während war.

Belgien.

Brüssel, 8. September. Während der ganzen Nacht fanden blutige Kämpfe zwischen französischen und belgischen Arbeitern statt. Sieben Gebäude wurden vollständig demolirt. Bei Herannahen der Genarmen flüchteten die Franzosen in die auf französischem Boden gelegenen Wälder. Verhandlungen konnten nicht vorgenommen werden. Die belgischen Arbeiter forcierten die Entlassung aller französischen Arbeiter, es wird befürchtet, daß sich die Unruhen in Vervins und Umgebung heute fortsetzen werden.

Frankreich.

Paris, 6. September. Dieses Jahr werden weitere 54 sogenannte Mischregimenter zu Fuß gebildet, lokal der Jahrgang 1888 entlassen und die Ausgehenden eingeeilt werden. Die Reservisten, welche den neuen Regimenten zugehört sind, werden vom 26. September bis 26. November unter den Waffen stehen, die Landwehrleute vom 10. bis 13. Oktober. Letztere bilden das 1. und 2., die Reservisten das 3. Bataillon jedes dieser Regimenter. Die Eingezogenen werden hauptsächlich im Gebrauch des neuen Gewehres geübt, auch mehrere Märsche und Feldübungen in der Umgebung ihrer Standorte machen. Die Mischregimenter des 5. 6 und 7. Heereskorps machen die großen Feldübungen mit. Die Mischregimenter führen Nummern, welche den Feldregimenten entsprechen, aber durch 200 erhöht ist. Dem 53. Feldregiment z. B. entspricht das 253. Mischregiment, dem 160. Feld- das 360. Mischregiment. Mit den Mischregimenten ist die Einweisung aller Wehrfähigen in das Heer vollendet. Weiter kann unmöglich noch gegangen werden angesichts der Abnahme der Bevölkerung. Dieses Jahr ist die Zahl der Kinder in Volks-, Gewerbe- und Kleinkinderschulen um 5150 niedriger als 1891, indem sie 6,303,482 gegen 6,308,632 beträgt. Dies ist jedoch erst ein Anfang. Von 1884 bis 1890 sind die Eheschließungen von 289,555 auf 269,332, also um mehr als 20,000 gefallen, statt 8 sind es nunmehr 7 auf 1000 Seelen. Dem entsprechend wird die Zahl der Geburten künftig noch mehr sinken als bisher, also der Nachschub für die militärischen Schaffungen viel knapper werden. Die Abnahme der Eheschließungen ist zum Teil der auf 30,000 Köpfe jährlich gestiegenen Auswanderung zuzuschreiben, an der die im wehrpflichtigen Alter stehenden jungen Leute ausnehmend stark beteiligt sind. Diese jungen Leute kehren nicht wieder zurück, betrahen deshalb auch nicht in Frankreich. Für das Heer wird ein Ersatz dadurch gesucht, daß die in Frankreich geborenen Söhne der Ausländer zum Wehrdienst genötigt werden.

Paris, 6. September. Trotz der päpstlichen Intervention ist die „Älteste Tochter der Kirche“ noch immer nicht „christlich-katholisch“ geworden, im Gegenteil mehren sich die Beweise des Fortschritts der atheistischen Ideen. So hat der Generalrath des Departements Finistere Tagungspreise für fünf „antikirchliche“, d. h. atheistische Mädchen ausgesetzt. Der Gemeinderath von St. Denis hat alle kirchlichen Beerdigungen und die Begräbnisse der Geistlichen bei Leidenzungen verboten. Eine offizielle Notiz, die u. a. das „Journal des Debats“ bringt, kündigt an, daß die Staatsregierung fortan bei Befehlen von Bischöfen die bischöflichen Eigenschaften zu Gunsten des betreffenden Bischofs zu Gunsten der Bischöfe gründen zu viele Anstalten, zu deren Erhaltung sie auf milde Gaben angewiesen seien, besonders habe das verstorbenen Bischof Freppel von Angers gekostet. Durch diese Wohlthaten würden sie von allgerand politischen Persönlichkeiten abhängig und das Schicksal der Republik. Deshalb sollen nach dem Tode eines Bischofs jetzt diese Anstalten und Immobilien von der Regierung veräußert werden.

Solche Proben der „katholischen“ Gesinnung Frankreichs bringt fast jeder Tag, sie lassen aber erkennen, daß Leo XIII. seine Hoffnungen auf Bekehrung dieses Landes wohl noch kaum verwirklicht sehen wird. Er müßte sehr alt werden, oder in Frankreich ein plötzlicher Umschwung eintreten. Wir würden es gewiss sehr verzeihen, wenn sich Beispiele einer Wendung zeigten, aber bis jetzt ist nur das Gegenteil davon zu entdecken. Alle Berichte in katholischen wie liberalen Blättern stimmen darin überein, daß der Atheismus täglich neue Fortschritte macht.

Paris, 6. September. Die bereits mitgetheilte komische Episode in Aix-les-Bains mit dem als Russe verkleideten Araber, in dessen kleiner Person Herr Carnot „ganz Rußland umarmt hat“, wird doch von den meisten Journalen

„tolllos“ erachtet, was sie theilweise dadurch bekräftigen, daß sie die Geschichte gar nicht abdrucken. Der geistreiche Chefredakteur des „Figaro“, Herr Maquard, konstatirt, daß dieses Intermezzo bei den Pariser einen lebhaften Heiterkeitserfolg erzielt habe, und fügt sodann hinzu: „Allen Ernstes, ich finde, daß man Rußland ein wenig mißbraucht und daß unsere Weise, Rußland in jeder Veranlassung moralisch an das Herz zu drücken, diesen so schlaunen (si fins) Etwas lächerlich erscheinen muß. Der verstorbene Herzog Decazes sagte mir eines Tages: „Frankreich mag nach so unglücklich und befelegt sein, es bleibt ein wichtiger, unentbehrlicher Faktor in dem europäischen Organismus; seine Allianz hat einen großen Werth, das muß es wissen, muß es zeigen und sich Niemanden an den Kopf werfen.“ Diese gewichtige Aeußerung des ehemaligen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Frankreichs haben die heutigen Franzosen allerdings vollständig vergessen. Im Interesse der zukünftigen „Geschichtsschreiber“ muß ich einen Punkt bezüglich des gestrigen Empfanges der Minister v. Freycinet und Giers durch den russischen Minister des Aeußern v. Giers in Aix-les-Bains berichten: Der russische Minister hat die französischen Herren nicht „im Terte liegend“, sondern „auf einem Nebelsteine (chaise longue) liegend“ empfangen. Diesen wichtigen Umstand entnehme ich dem „Globe“, der auch hinzufügt, daß der Botschafter Baron von Moltke und der Sohn des Ministers Vizeadmiral Nikolai von Giers anwesend gewesen seien, und daß die Unterredung 3 Stunden gedauert habe, während aufstehender Weise andere Berichterstatter, namentlich Herr Gincholle von „Figaro“ genannt, „le roi des reporters“ gar nicht erwähnen, daß den französischen Ministern die Ehre zu theil geworden ist, von Herrn von Giers empfangen zu werden.

Den hiesigen großen Mäandern, welche in diesem Jahre unter dem Oberbefehle des Generals von Cools zwischen dem 9. (Jours) und dem 12. (Jours) stattfinden, werden, wie es auch in den letzten Jahren der Fall gewesen ist, nur die hiesigen Militär-Altstadts der fremden Mächte und keine besonderen Missionen beizuoen; es verdient daher eine gewisse Beachtung, daß die russische Regierung eine besondere militärische Mission, bestehend aus dem General-Adjutanten Strowoff, dem Obersten Wankowsky (Sohn des russischen Kriegsministers) und dem Kapitän Fürst Engelichs hierher geschickt hat, um speziell den Mäandern des 6. Armee-Korps an der deutschen Grenze beizuwohnen. Diese Offiziere sind heute Morgen in das Mäander-Terrain abgereist.

Paris, 8. September. Im Polygone Nequeville explodirte eine Kartatze bei den Schießversuchen. Ein Feldwebel und ein Trompeter sind schwer verwundet.

Die Morgenblätter besprechen die freundschaftlichen Beziehungen der italienischen Mächte aus Anlaß der Feier in Genua in kühler Weise. Der Empfang in Genua sei leere Höflichkeit, formalität und entbehre jeder Bedeutung. Einzelne Blätter erklären, der Besuch der französischen Flotte sei schmachvoll für Frankreich, angesichts Italiens feindseliger Haltung gegen dasselbe.

Carlsruhe, 8. September. Der Präsekt drohte dem Bürgermeister Cavignac und dem Abgeordneten Dambin mit Verhaftung, falls während der Nacht wiederum Patrouillen der Arbeiter neu organisiert würden. Eine gestern Abend stattgehabte Versammlung der Arbeiter beschloß darauf, einer etwaigen Verhaftung ihrer beiden Führer gewaltsam entgegen zu treten. Trotz des Verbots wurden wiederum Patrouillen organisiert. Dambin und Cavignac erklärten, sich an die Spitze der Patrouillen stellen zu wollen. Der Präsekt fügte seine Drohung nicht aus. Die Gasarbeitserklärten ihre Solidarität mit den Ausständigen. Der Präsekt verlangte von der Militär-Verwaltung weitere Unterstützung durch Entsendung von Truppen.

Paris, 8. September. (W. T. V.) Dem „Figaro“ zufolge ist bei der Begegnung der Minister Ribot, Freycinet, Giers und des hiesigen russischen Botschafters Baron v. Moltke in Aix-les-Bains eine gemeinsame Verhandlung bezüglich bestimmter Fragen, insbesondere bezüglich Egyptens, vereinbart worden. Wie „Petit Journal“ meldet, werden Ribot und Giers im Laufe des nächsten Monats eine neue Zusammenkunft in Cannes haben.

Italien.

Spezia, 8. September. (W. T. V.) Der Kaiser und die Königin sind hier eingetroffen und von dem Prinzen von Neapel, dem Grafen von Turin, dem Herzog von Genua, sowie den Ministern Giolitti, Bria und Saint-Ven empfangen worden. Nach kurzen Aufenhalten begab sich das Herrscherpaar an Bord der königlichen Yacht „Savioia“, welche unter den Salutschüssen der Forts und der im Golf ankommenden Schiffe, sowie den Hurraufen der Schiffsmannschaften und den Zurufen der Volksmenge nach Genua abampfte.

Großbritannien und Irland.

London, 8. September. Der Gewerkschafts-Langstrebe hat mit 152 gegen 123 Stimmen den sozialdemokratischen Antrag ab, daß zukünftig die Gewerkschaften nur für diejenige Kandidatur stimmen dürfen, welche sich verpflichtet, für die staatliche Regelung der Produktion und der Konsumtion im Parlamente einzutreten.

Glasgow, 8. September. (W. T. V.) Der Kongreß der Gewerkschaften nahm in seiner gestrigen Sitzung Resolutionen zu Gunsten des Achtstundentages für die Verarbeiter und zu Gunsten der Befreiung der Kosten der Parlamentswahlen an der Staatskasse an.

London, 8. September. Langard sagt in seinem Bericht, Emin Pascha habe seinen früheren Einfluß durch sein unklugfertiges Verhalten und gewöhnliches Verhalten (?) gänzlich eingebüßt wie den Marsch nach Norden dem Rathe Dr. Stuhlmanns zuwider angereizt. Die Sudanesischen wollten ihm folgen und ihn angreifen; Langard habe dies verhindert. Unter seinen Reuten herrsche nach Aussagen von Vertriebenen großer Nothstand und Unzufriedenheit.

London, 8. September. Die Führer der Parnellianerpartei erstehen ein Manifest, in welchem sie die Antiparnellianen beschuldigen, ihre Unabgängigkeit der Regierung offen preisgegeben zu haben, ohne die Gewissheit zu haben, daß letztere selbst beim besten Willen in der Lage sein werde.

Der letzte Odenstein.

Original-Novelle von **Henri Westermarck**.
(Nachdruck verboten.)

(69)

Ich prüfte mein Wissen, meine Kenntnisse, und kam zu dem Resultat, daß es besser für mich wäre, ein Handwerk erlernt zu haben. Die französische und englische Sprache, welche ich geküßigt sprach, kamen mir allerdings zur Verfügbung gut zu flatten, brachten aber nichts ein.

Nun blieb noch das Keiten übrig, worin ich bereits trotz meiner Jugend eine gewisse Meisterschaft erreicht hatte. Doch blieben meine Bemühungen, in irgend einer Weise diese Kunst zu verwerthen, erfolglos.

Mit meinem letzten Frank in der Tasche ging ich nach Kairo, wo es mir nicht besser erging, als bisher, und eines Tages pilgerte ich hinaus nach den Pyramiden, um in der Wüste zu sterben, da ich doch ein Entschuldigtes verkauft hatte und nichts mehr befaß, um meinen Hunger zu stillen.

Sie hatten noch Ihren kostbaren Familienring, warf Graf Braunnich ein, als Magnus eine Pause machte.

Freilich, aber nichts in der Welt hätte mich vermocht, mein Kleinod zu verkaufen. Mit mir starb der letzte Odenstein und sollte auch der Ring zu Grunde gehen. Ich hatte nämlich die Idee gefaßt, ihn im Wüstenland zu vergraben, und auf dieser Stelle zu sterben.

— Sie wollten also vergungern?

— O nein, ich wollte nur einschlafen, erwiderte Magnus lachend. Ein Chinese, der in einem Gasthof Kairo's als Aufwärter diente, verkaufte mir für mein letztes Geld so viel Opium wie nötig war, mich schmerzlos und ohne Geräusch ins Jenseit zu schaffen.

Der bezopfte Pfliffus trieb einen heimlichen Handel damit; er sprach etwas Englisch, und glaubte natürlich, daß ich mir Vergessenheit in der Opiumrauche holen wollte, was ja auch seine Natürlichkeit hatte. Ich ging also hinaus in die Wüste, um mir einen Platz zum Sterben auszusuchen und traf an der Pyramide einen Fremden, der mich sofort als Dr. Drummond anredete und sich außerordentlich über das unerwartete Wiedersehen freute.

Ich blühte ihn erst verständnislos an und erinnerte mich dann plötzlich meiner Rolle, deren Schwierigkeit mir jetzt in recht beklemmender Weise entgegen trat. Bevor ich jedoch eine Antwort fand, rief er lachend:

— Kalkulire, daß Sie, wie Ihr Doktor mir sagte, doch ein wenig pfeifen sind, Sie!

Haben Sie den Dr. Walther von Niagara vergessen? — Wollten mit einander die Tische messen, wie? — Ließen es aber hübsch bleiben. Wo haben Sie Ihren Doktor?

Jetzt war ich orientiert, dieser Amerikaner konnte mir helfen. Ich wußte durch Dr. Drummond genug über ihren Bruder und dessen Begleiter, den Dr. Vogel, meinen Erzieher, um mir nicht zu trauen, die Rolle des pfeifenden Engländers durchzuführen.

— Ich bin meinem Doktor davongelaufen,

sagte ich der Wahrheit gemäß, hatte nicht Luft, länger unter seiner Vormundschaft zu bleiben. Wollte mal versuchen, auf eigenen Füßen zu stehen und selbstverdientes Brot zu essen.

Die Geschichte ist mißfällig, und nun bin ich in die Wüste gegangen, um Hungers zu sterben. Sie hätten das verblüffte Gesicht des Dr. Walther, der, nebenbei bemerkt, ein reicher und ganz vornehmer Mann war, sehen müssen.

Kurz und gut, wir einigten uns dahin, daß ich mit ihm nach Amerika zurückkehren und dort seine Pferde zureiten sollte. So war ich denn zum zweiten Male vor der Sünde des Selbstmordes bewahrt worden, und mein erstes Gefühl war ein Dankgefühl.

Ich dachte damals nicht daran, daß meine ganze Existenz eine fortgesetzte Lüge, ein Verbrechen gegen das Gesetz und ein Verbrechen gegen die Verwandten des toten Engländers war. Als ich in einfaßlichen Nächten als gereifter Mann — und ein solches Dasein reißt überraschend schnell — zu dieser Erkenntnis gelangt, war es für mich zu spät zur Umkehr.

Ich legte jedoch den Namen ab und nannte mich einmahl nach der zweiten Silbe Dr. Wond. Gott allein weiß es, was ich drüben gelitten habe, wie ich die größten Gefahren nicht scheute, um vielleicht bei solcher Gelegenheit den ersehnten Tod zu finden.

Ich wurde Reitlehrer und fand meinen Unterhalt dabei, — ich suchte den Urwald verschleiend auf, ging zu den Indianern und lehrte unversehrt zurück. Der Tod verschmähte mich. Ja, Graf Braunnich, ich hätte mich lieber in den

tosenden Katarakt des Niagara gestürzt, wenn mir dadurch die Begegnung mit Ihnen erspart worden wäre.

— Warum entdedten Sie sich mir damals nicht? fragte der Graf tief bewegt.

— Ich habe mir diese Frage später selbst vorgelegt, erwiderte Magnus, und hatte nur die Antwort: wozu? — Würden Sie mir geglaubt haben und konnte ich überdau unter meinem wahren Namen zurückkehren?

— Deshalb haben Sie es denn jetzt gethan, Graf Magnus? fragte Braunnich kopfschüttelnd. Als sein Gast die Augen senkte, seine Stirn sich röhete, setzte er lebhaft hinzu: Ach, ich vergaß, nur die Liebe konnte eine solche Zaubermacht besigen.

— Ich leugne nicht, daß sie es hauptsächlich gewesen, welche meine Rückkehr nach Europa veranlaßt hat, versetzte der junge Mann wehmüthig. Lassen Sie mich in wenigen Worten meine ebenso unglückliche wie unerquidliche Geschichte beenden. Als Sie mir im Urwald entgegen traten, mich bestrüht mit meinem begabenen Namen anredeten, da erkannte ich Sie sofort wieder und Sie erschienen mir wie mein verkörpertes Gewissen.

Wie eine furchtbare Vision jagen meine theuren Eltern an mir vorüber, ihren Blick mir zuschleudern, daß ich den alten Namen verleugnet, ihr Andenken und das der ruhmvollen Ahnen durch den Mafel des Selbstmordes entweiht und zu tiefen Sünden die Lüge und die Feigheit gestellt hatte.

Halten Sie mich nur um Gotteswillen für keinen Phantasten, Graf! sagte der Unglückliche

mit tonloser Stimme hinzu, Sie hätten ein solches Leben nicht ertragen, und sich schon längst eine Kugel durch den Kopf gejagt. Aber ich hatte mir den feierlichsten Eid geschworen, mein jammervolles Dasein so lange zu tragen, wie es Gott gefiele. Ich schloß mich kurz darauf, als wir von einander schieden, einer Kumpstreiter-Truppe an, bei welcher ich die meisten Chancen für einen frühen Tod haben durfte.

In Newyork sah mich mein Erzieher, der spätere Begleiter meines toten Doppelgängers, im Zirkus, und neben ihm erblickte ich Fräulein Maria Blant, welche ich in einem Seebade kennen gelernt hatte. Ihr Anblick verwirrte mich, ich vergaß Alles, und das Ende davon war ein Sturz vom Pferde, der mich wochenlang aufs Krankenlager warf.

Dr. Vogel ließ mich nicht mehr los, weil er mich für seinen Engländer hielt und der Miß Drummond gegenüber die Verpflichtung fühlte, ihr den Ausreißer, der sieben Jahre verschollen gewesen, in die schweizerischen Arme zurückzuführen.

Ich hätte mich zu diesem Wiedersehen so leicht nicht zwingen lassen, wenn nicht ein starker Magnet mich nach Europa gezogen hätte, und stellte deshalb die Bedingung, zuerst mit mir nach Wien und später erst nach England zu gehen.

Das geschah, ich habe wie ein Verzweifelter nach den Spuren meiner Liebe gesucht, weil ich nicht auf ein Glück, sondern nur auf ihren Blick mein Hoffen gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Für den Schuhmacher Ernst Rux in Bredow gingen noch ein:

M. S. 1. M. 3. 7. 11. M. 20. 30. 40. 50. 60. 70. 80. 90. 100. 110. 120. 130. 140. 150. 160. 170. 180. 190. 200. 210. 220. 230. 240. 250. 260. 270. 280. 290. 300. 310. 320. 330. 340. 350. 360. 370. 380. 390. 400. 410. 420. 430. 440. 450. 460. 470. 480. 490. 500. 510. 520. 530. 540. 550. 560. 570. 580. 590. 600. 610. 620. 630. 640. 650. 660. 670. 680. 690. 700. 710. 720. 730. 740. 750. 760. 770. 780. 790. 800. 810. 820. 830. 840. 850. 860. 870. 880. 890. 900. 910. 920. 930. 940. 950. 960. 970. 980. 990. 1000.

Stettin, den 7. September 1892.

Bekanntmachung.

Um entstandenen Zweifel zu beseitigen, bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die für Reinigung und Desinfizierung der Aborte pp. in den Häusern des Stadtbezirks erlassenen Anordnungen sich nicht auf die Aborte stammlicher im hiesigen Hafenbezirk liegenden Schiffsgelege anwenden.

Wo sich keine Aborte auf Stämmen pp. befinden, sind die zu benutzenden Gefäße nach jedem Gebrauch mit Seifenwasser, bezw. Carbollösung zu desinfizieren, und dürfen die Fäkalien nur nach erfolgter Desinfektion in die Dör geworfen werden.

Inwieweit Abordungen werden nach § 327 des Reichs-Straf-Gesetzbuchs strengstens geahndet.

Bei dieser Gelegenheit will ich besonders mit Nachdruck darauf, daß in den letzten Tagen verschiedene schwere Durchfälle in Folge Trunkens von Oberwasser erwiesener Maßen entoiden sind, nicht unterlassen, vor dem Genuß derartigen Wassers ausdrücklich zu warnen.

Der Polizeidirektor
Thon.

Stettin, den 2. September 1892.

Bekanntmachung.

Zur Vermeidung von Irrthümern und Verwechselungen bene, wegen fortgeschrittener Bebauung erhalten vom 1. Januar 1893 ab die hierunter aufgeführten Grundstücke die nachstehend ersichtlich gemachten Bezeichnungen:

Bisherige Bezeichnung: Neue Bezeichnung:

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Heinrichstr. Nr. 2a (Baustelle), Heinrichstr. Nr. 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 (Grabow), 12, 13, 14, 15, 16, 17 (Bredow), 18, 19, 20, 21, 22, 23/25, 26 (Baustelle in Bredow), 27 (Baustelle in Bredow), 28 (Bredow), 29, 30, 31 (Baustelle in Stettin), 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72,

Kautschuk-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Gehoren: Eine Tochter: Herrn Ritter (Straßburg).
Verlobt: Graf Land mit Herrn Döhl (Straßburg).
Gel. Hof mit Herrn Köhn (Bois-Paris).
Gestorben: Frau Scholz (Straßburg). Frau
Oberstlieutenant Krefner (Klein-Silfow).

**P. XIII. Grosse Inowrazlawer
ferde-Verloosung.**
Ziehung am 5. Oktober d. J.
Zur Verloosung kommen
**4-spännige u. 2-spännige
Equipage** im Werthe von
10,000 u. 5000 Mark,
Ponyequipage i. W. 1500 Mk.
sowie 30 edle Pferde
und 800 sonstige werth-
volle Gewinne.
Loose à 1 Mark
sind in den durch Plakate kennt-
lichen Verkaufsstellen zu haben und
zu beziehen durch
**F. A. Schrader, Haupt-Agentur,
Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**
Porto und Gewinnliste 20 Pf. extra.
In Stettin zu haben bei **G. A. Haselow,**
Lotteriegeschäft Frauenstr. 9, Ecke Klosterhof,
und **G. Reichert, Krautmarkt 7.**

Die unterm 2. August d. J. vom Herrn Regierungs-
Präsidenten veröffentlichte

Belehrung
über das Wesen der Cholera
und das während der Cholerazeit
zu beobachtende Verhalten
ist im besonderen Abdruck à 10 Pfennige vorrätig in
den Expeditionen dieses Blattes
Kirchplatz 3 u. Kohlmarkt 10.

Sehen beginnt
Unsere Zeit.
Salon-Ausgabe
von
Schorers Familienblatt.
VIII. Jahrgang 1892/1893.
Jährlich 14 Hefte zu je 75 Pfg.
Die billigste Monatschrift!
Neuerst reichhaltiger und interessanter Text!
Glänzende Illustrationen!
Alle Buchhandlungen nehmen jedes Abonnement-
Bestellungen entgegen und senden auf Wunsch das erste
Heft zur Ansicht, ebenso die Verlagsabteilung
J. H. Schorer A. G.,
Berlin SW. 46.

1893. Kalender 1893.
Für Wiederverkäufer billigst.
Paul Foltzke, Philippstr. Nr. 2.
Ein seit 12 Jahren in Königsberg i. Pr. bestehendes,
mit gutem Erfolg betriebenes Fein-, Wäsche-,
Konfektions- und Manufakturwaren-Geschäft
ist wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Zur
Uebnahme gehören 20-25,000 Mk. und sind gefällige
Offerten unter **V. Z. 75** an die Expedition dieser
Zeitung, Kirchplatz 3, zu richten.
Für mein Geschäft (Materialwaren, Holamentier-
waren etc.) mit Hofraum und Schuppen zur Auf-
bewahrung eines Holz- und Stoffgeschäftes, mit passender
Räumlichkeit für Bierstube und Lager lade ich sofort
oder zum 1. Oktober einen Käufer. Das Geschäft be-
findet sich bei Stettin, ganz nahe einer größeren Eisen-
bahnstation. Preis 2500 Mark.
Auf Wunsch auch mit Gebäude zu verkaufen.
Offerten erbeten unter **B. 121** in der Exped. d. Bl.,
Kirchplatz 3.

Das Nestgut Schellin
bei Greifenberg i. Pom., ca. 500 Morg. groß, soll
entweder im Ganzen oder in Theilungen verkauft
oder verpachtet werden.
Zu diesem Zweck ist ein Termin auf
Mittwoch, den 14. September 1892,
Vormittags 9 Uhr,
im Wohnhause des Gutshofes angesetzt.

Prima blau Cheviot,
ca. 135 Ctm. breit, für Herren-Anzüge, Paletots
etc. vorzüglich geeignet, verleiht
3 1/4 Meter für 8 Mk. 50 Pf.
franko gegen Nachnahme direkt an Privat
Julius Eick,
Herrford in Westfalen.
Nachnahme wird zurückgenommen.

Herm. Sachse,
Steinmetzmeister,
Paradeplatz, Stellungsbauhof,
empfeht
Grabdenkmäler
Granit, Marmor und Sandstein
Marmor-
platten,
Kreuze u.
Gitter
zu billigen Preisen.
Altes Holz,
Thüren und Fenster wegen Abbruch billig zu ver-
kaufen
Klosterhof No. 5.
Zartenthiner Dorf
von Baron v. Puttkammer offerirt billigst ex. Bahn
F. Bunke, Oberwief 76/78.
Telephon Nr. 441.

Genehmigt durch Ministerial-Erlass vom 26. August 1892.
Grosse Lotterie
der Ausstellung von Wohnungs-Einrichtungen in Berlin.
Unter dem Protectorate Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich.
Ziehung am 15. Dezember 1892.
Zur Verloosung gelangen:
4343 Gewinne im Betrage von 332,100 Mark.
Hauptgew.: Complote Wohnungs-Einrichtungen 30,000, 15,000, 10,000 etc. M. W.
Loose à 1 Mark,
Porto und Gewinnliste 20 Pfg., empfiehlt und versendet
Rheinisch Westfälische Bank, Berlin W.
Wiederverkäufern gewähren entspr. Rabatt.

W. Heimburgs neuester Roman:
Mamsell Unnütz
Beginnt soeben in der „Gartenlaube“ zu erscheinen.
Abonnements-Preis vierteljährlich 1 Mark 60 Pfg.
Probe-Nummern der Gartenlaube mit dem Anfang des neuen
Heimburg'schen Romans finden auf Verlangen die meisten Buchhandlungen
gratis und franko.
Verlag von Ernst Keil's Nachfolger in Leipzig.

Gesangbücher
zu allerbilligsten Fabrikpreisen
Bollhagen in Halbleder zu 2,50 Mk.
desgl. in Ganzleder zu 3,00 Mk.
desgl. in Goldschnitt zu 3 Mk.
desgl. in Goldschnitt, Ganzleder mit ver-
goldeten Mittelstücken zu 3,50 Mk.
desgl. in reich verziertem Lederbande zu
4 Mk. und 4,50 Mk.
desgl. in Chagrin zu 5 Mk., 6 Mk. u. 7
Mk. eleganteste Einbande in
Saffian u. Kalfleder mit neuen
Auflagen zu 8 Mk. bis zu 15 Mk.
desgl. in Sammet m. reichen Verzierungen in
d. neuesten Mustern bis zu 15 Mk.
Forst in Halbleder zu 2,50 Mk.
desgl. in Ganzleder mit Goldprägung zu 3 Mk.
desgl. in Goldschnitt mit reich verziertem Leder-
band zu 3,50 Mk.
desgl. eleganteste zu 4-8 Mk.
desgl. in Sammet von 5 Mk. bis zu 15 Mk.
Militärgesangbücher
in Calico und Lederbänden
Sprachbücher in reicher Auswahl.
Bibeln in großer Auswahl.

Gefangbücher mit eisernem Schnitt, hochelegant.
Sämtliche Einbanddecken sind in meiner eigenen Deckenprägestalt gepreßt und kann
daher volle Garantie für langlebige Bedruckungen geben.
Das Einprägen von Namen findet auf Wunsch gratis statt.
Es sind stets mindestens tausend Gefangbücher auf Lager; daher größte Auswahl.
Billigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. Muster im Schaufenster.
R. Grassmann,
Kohlmarkt 10. Kirchplatz 4.

Tivoli-Brauerei, Grünhof.
Fernsprech-Anschluß Nr. 572.
30 1/10-Flaschen Bairisch Tafelbier für Mk. 3,00,
30 1/10-Flaschen Dopp. Malz-Bier für Mk. 3,00,
Flaschen ohne Pfand, liefern frei ins Haus.
Einzelne Flaschen für 10 Pfg. sind in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen zu haben.
Bestellungen erbitte:
Otto Fleischer.

Zu Ginfegungs-Geschenken
empfehle ich mein reich ausgestattetes Lager von
Armabändern, Broches, Ohrringen, Kreuzen, Medaillons, Ringen,
Uhrketten, Kolliers, Berloques, Manschett- und Chemisettknöpfen,
Korallen-, Granat-, Filigran- und Silberschmucks,
Damen- und Herren-Uhren mit besten Genfer Werken.
Stettin, Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstr. **W. Ambach**
(Inhaber H. & C. Brandt).
Portofreie Auswahlsendungen stehen gern zu Diensten.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanzack
geruchlos und sofort trocknend
ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen, da der
unangenehme Geruch und das langsame Abtrocknen, das der Lackfarbe und dem Öl-
lack eigen, vermieden wird. Dabei ist die Anwendung so einfach, daß Jeder das Streichen
selbst vornehmen kann.
Dieser Fußboden-Glanzack ist reichhaltig in gelbbrauner, mahagoni, nußbaum, eichen und
grauer Farbe (bedeckend wie Lackfarbe) und farblos vorrätig.
Musteranfrage und Gebrauchsanweisungen in den Niederlagen.
Franz Christoph, Berlin
(Filialen in Prag u. Zürich).
Erfinder und alleiniger Fabrikant des ersten Fußboden-Glanzack.
Niederlagen in Stettin: **W. Hofmeister, Wolke- und Böttcher-Str. 65. A. Memels-**
dorf, kleine Dönsstr. 17. Erich Richter, Breitestr. 65.

Eine leistungsfähige
Thonröhrenfabrik
vollständig mit renommirten und gut eingeführten
Baumaterialienhandlungen
bedarfs regelmäßiger Abnahme ihrer Fabrikate in Verbindung zu treten.
Gef. Offerten mit Referenzen sub **V. S. D.** Expedition des Blattes, Kirchplatz 3,
erbeten.

Gegen die Cholera
empfehle als sichere Vorbeugungs-
mittel:
Chem. reine Salzsäure,
in Tropfflaschen, 3-5 Tropfen auf ein Trinkglas
gekochtes Wasser zu nehmen,
Cognac,
1/1 Flasche 3 Mk. und 4,50 Mk.,
1/2 „ 1,75 „ und 2,50 „
Portwein,
von der The Continental Bodega-Compagnie,
Nr. 1. 1/1 Flasche 2,25 Mk.,
do. 1/2 „ 1,20 „
Nr. 2. 1/1 „ 2,60 „
do. 1/2 „ 1,40 „
Nr. 3. 1/1 „ 3,00 „
do. 1/2 „ 1,60 „
Nr. 5. 1/1 „ 3,75 „
do. 1/2 „ 2,00 „

Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Zülchow.
Seifen-Carbol-Lösung,
nach polizeilicher Vorschrift,
Carbolsäure,
Carbolsäurepulver,
Chlorkalk,
Kalkmilch,
Gebr. Kalk, Creolin, Lysol, Saprol
u. Kali-Seife empfiehlt billigst
Theodor Pée,
Stettin, Grabow a. O., Zülchow.

**Holz- und
Fournir-Handlung**
gr. Oderstr. 26.
Empfehle alle Sorten
Hölzer und Fournire
in vorzüglicher Waare zu billigen Preisen.
Nach habe mein reichhaltiges Lager von
Bildhauer- u. Drechsler-Arbeiten,
sowie Lacke
und Beizen in allen Farben,
Leim, Glaspapier
u. s. w., auch für außerhalb, bestens em-
pfehlen.
F. Petermann,
Drechslermeister.

Gummi-Artikel
bester Qualität versendet die Gummiwaren-Fabrik
Leopold Schüssler, Berlin SW., Anhaltstr. 5 A
Preisliste gratis und franko.

Wer durch einen Anstrich mit
„GUMMI“
in der Leder- oder Holz-
arbeit, seine Waare vor
Wasser, Öl, Fett, etc. schützt,
der hat sich die Originalmarke
„GUMMI“
D. R.-Patent No. 46021
prospekte durch die Fabrik-Verlag
G. A. Liskow, Stettin.

Desinfections-Pulver
1/1 1/4 1/2 1/1 Ctr.
Mk. 1,25, 2,50, 4,50, 6,80 incl. Emball.
Postkolln von 5 Kilo 1 Mark.
Geruchlose Closets, gross. Auswahl.
A. Toepfer, Hoflieferant,
Fabrik geruchloser Closets.

Corned Beef,
beste Marke,
per 2 Pfd. englisch 85 Pfg.
empfeht
Otto Winkel,
Breitestraße 11.

Spezial-Artikel.
Feinste harte Winter-Cervelatwurst,
Feinste harte Winter-Salami,
Feinsten festen Winter-Sinken,
Alles Dauerwaare,
empfeht angeliegt
Max Lehnacker,
Breitestr. 62, Fabrik feinsten Fleisch- u. Wurst-Waaren
mit Dampf-Betrieb.

C. L. Geletneky,
Roßmarktstr. 18,
empfeht als ganz besonders preiswerth:
Fertige Schenertücher
Qual. I 60/60 cm gr. p. Dugend 180, Stück 16 Pf.,
Qual. II 60/60 „ „ „ 240, „ 21 „
Qual. III 60/60 „ „ „ 225, „ 20 „
Qual. IV 60/60 „ „ „ 300, „ 26 „
Qual. V 60/60 „ „ „ 345, „ 30 „

Schenertuch vom Stück
Qual. C. 1 Stück von 20 mtr. 500, 1 mtr. 27 Pfg.,
Qual. L. „ „ „ 580, „ 33 „
Qual. G. „ „ „ 860, „ 45 „
Für Wiederverkäufer
extra Engros-Preise.

Alle Sorten Uhrgläser 0,30 Mk.
zu haben bei
Walter Kusanke,
Uhrmacher,
Stettin, Königsthorplafage 1 (neben Café Central)
Ein Tafellavier ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
Grabowstraße 24 bei Herrn Lehmann.
**Stargarder
Seifen-Niederlage**
(M. Ehrenberg),
Fischmarkt 8-9,
empfeht
grüne u. gelbe Tafelformseife 1 a 3 Pfd. 0,20 Mk., 5 Pfd. 0,90 Mk.
beste ausgegr. Seife 1 a 3 Pfd. 0,34 Mk., 5 Pfd. 1,60 Mk.
Glyc.-Alkali- u. Seife 1 a 3 Pfd. 0,25 „ 5 „ 1,10 „
u. sämtliche Waschartikel zu Fabrikpreisen.

**Theodor Pée's
SSig.
MAX ELB
DRESDEN
SSenz**
Gesundester
Tafel- u. Essig.
Originalillacoos zu 10 Literl. Tafel- u. Essig in
den Sorten natürl. u. weinfarbig 1 Mark,
à l'estragon 1 M. 25 Pf., aux fines
herbes 1 M. 50 Pf.
In Stettin echt zu haben bei **W.
Hofmeister, Paul Krause, Paul
Krüsslich, Max Möke's Ww.,
Hugo Richard Mentzel, Theod.
Pée, Ludwig Remmann, Otto
Reimer, Th. Zimmermann, Max
Züge, Toepfer & Wolff, Schulzen-
strasse 19.**
Internat. Ausst. Leipzig 1892:
Ehrenpreis des K. S. Staatsmini-
steriums und goldene Medaille.

Depot für Materialien, Bohmentier, Klebma-
terien und Holzwaren, sowie Geleite, Seidenstoffe, jede
Länge, unter der Hälfte des Preises zu verkaufen bei
C. Hoffmann, Schulzenstr. 22.
Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenbahnen und Schip-
wagen offeriren billigst, auch leihweise
Gebr. Beermann, Stettin, Fischerstr. 13
Unter kleiner Fethering,
die Mandel zu 20 Pfennig,
zu haben
Rosengarten 68/69.

Mäuse u. Ratten
werden schnell und sicher getödtet durch
Apoth. Freybergs (Dolitsch) giftfreie
Kattenkuchen
Menschen, Hausthieren und Geflügel un-
schädlich, Wirkung tausendfach belohnt.
Dose 0,50, 1,00 u. 1,50 in der Hof- und
Garnison-Apotheke, Apotheke zum Greif,
Theodor Pée, O. Heilberg, Neustadt-Drogerie
in Stettin u. O. Hoffmann in Grabow.

Stellenfuchende jeden Berufs plagt
schnell **Reuter's Bureau, Dresden,**
Ostra-Allee 35.

Tischlergesellen
auf gute Möbelarbeit finden dauernde Beschäftigung
bei **A. Grossmann, Tischlermeister, Laffan.**

**Die Wasch- u.
Plätt-Anstalt**
von
E. Wolff,
Gr. Bollweberstr. 62,
liefert die denkbar schönste
und sauberste
**Woll- u. Plätt-
wäsche,**
sowie wie neu hergestellte
Gardinen.
Gardinen werden gewaschen, nicht gebleicht, wodurch
dieselben nicht im geringsten angegriffen werden.
Auf Wunsch werden Gardinen creme gefärbt.
Kostenlose Abholung und Zustellung.
Aufträge werden so schnell als möglich erledigt.
E. Wolff.

Damen- und Kinderkleider
werden gutgehend und billig angefertigt
Langestr. 45, 2 Tr. links

Centralhallen.
Kolossaler Beifall
des gegenwärtigen Ensembles.
Stürmischer Applaus!
Emmy Kröcher.

Stablissement „Elysium“.
Sonntag, von 4 Uhr Nachmittags an:
Großes Konzert
der bedeutend verstärkten Stadt-Theater-Kapelle.
Bei eintretender Dunkelheit:
Großartige Illumination des Gartens.
Von 9 Uhr ab:
Prachtvolles Feuerwerk.
Entre pro Person 20 Pf. - Kinder frei!
Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in dem zum
Konzertsaal eingerichteten Theater statt, wofür auch
Speisen u. Getränke in vorzüglicher Qualität verabreicht wird.
Sonntags-Spezialität:
Fricassee von Guhn.
Nachmittags
J. F. Brünner.

Bellevue-Theater.
Direktion: **Emil Schirmer.**
Freitag, den 9. September 1892:
**10. Gastspiel: Direktor Ernst Possart vom
Sofitheater in München.**
Die Räuber.
Trauerspiel in 5 Akten v. Fr. v. Schiller.
Ernst v. Moor - **Ernst Possart.**
5 Uhr: Garten-Freikonzert.
Anfang der Vorstellung ausnahmsweise 6 1/2 Uhr.
Sonntags, den 10. September 1892:
11. Gastspiel: Direktor Ernst Possart.
Faust.
Mephisto - **Ernst Possart.**
Anfang 6 1/2 Uhr.